

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836**

11.9.1836 (Nr. 253)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 253. Sonntag, den 11. September 1836.

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 5. Sept. Die Bundesversammlung hat heute ihre letzte Sitzung gehalten. Die Ferien derselben werden wohl bis zu Anfang des nächsten Jahres dauern. Hinsichtlich auf die noch hier anwesenden Bundes-  
truppen, welche aus einem österreichischen Landwehrbataillon, einer Abtheilung österreichischer Kürassiere, welche letztere nach den Manövern bei Koblenz von einer Abtheilung preussischer Kavallerie abgelöst werden, und einer Abtheilung preussischer Artillerie bestehen, soll die Bundesversammlung den Beschluß gefaßt haben, daß diese Truppen unsere Stadt verlassen werden, sobald die politischen Gefangenen von hier (nach Mainz) abgeführt sind, sey es auch während der Bundestagsferien. Es ist indeß noch unbestimmt, bis wann die Urtheile der politischen Gefangenen in letzter Instanz erscheinen werden.

(Allg. Ztg.)

## Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 7. Sept. Die „großherzogl. hess. Ztg.“ schreibt: Um etwaigen beunruhigenden Gerüchten vorzubeugen, theilen wir folgende, heute Abend darüber eingetroffene Nachricht mit, aus welcher unsere Leser mit Freude und Dank gegen den Allmächtigen ersehen werden, daß eine unsere durchl. Frau Erbgroßherzogin bedrohende Gefahr, Gottlob, ohne traurigere Folgen, die sie so leicht hätte haben können, vorüber gegangen ist: „Am 31. August, auf der Reise S. k. k. baier. WM. von München nach Berchtesgaden, im Augenblicke der Abfahrt von Nibling, vor dem Monumente Sr. Maj. des Königs von Griechenland, als S. k. k. schon eingestiegen waren und S. k. k. Hoh. die Erbgroßherzogin von Hessen folgen wollte, scheuten die Pferde durch das Wätrufen des Volkes und eilten davon. Die Erbgroßherzogin konnte nicht lange das Gleichgewicht erhalten, und fiel gewaltsam zu Boden. Nach Aussage der Ärzte hat der linke Arm starke Kontusionen erhalten; der Unfall soll jedoch, nach den bisher hier eingetroffenen Nachrichten, zum größten Glück nicht von Bedeutung seyn, wenigstens ist es erfreulich, daß S. k. k. schon am folgenden Tage einige Zeilen an ihren in Nürnberg befindlichen durchl. Gemahl schreiben konnte.“

## Königreich Sachsen.

Leipzig, 5. Sept. Der Bau unserer Eisenbahn wird nach wie vor in der unmittelbaren Nähe der Stadt

lebhaft betrieben. Mit Untersuchung des Terrains für die erzgebirgische Eisenbahn soll man bald zu Stande seyn, und vorthellhafte Resultate vorzulegen haben. Nur der Bau einer Brücke über die Mulde soll einige Schwierigkeiten darbieten, welche noch wohlwogen seyn wollen.

(Nürnb. Korresp.)

## Oesterreich.

Prag, 4. Sept. Am 2. September, um 11 Uhr Vormittags, wurden sämtliche Damen des hohen Adels von der Frau Oberstburggräfin, Gräfin v. Chotek, Ihrer Maj. der Kaiserin, und von der Frau Fürstin Alfred Windischgrätz Sr. Maj. dem Kaiser vorgestellt. Abends beehrte S. k. k. der Kaiser und die Kaiserin das kön. böhmische ständische Theater mit Ihrer Gegenwart. Nachdem das Orchester das Volkslied „Gott erhalte“ ic. angestimmt, und sämtliche Anwesende solches mit ihrem Gesange begleitet hatten, begann die Vorstellung der Oper: „die Kreuzritter in Aegypten“, von Meyerbeer, welche von den ausgezeichnetsten Mitgliedern der hiesigen und fremder Bühnen mit nie gesehener Pracht und dem reichsten Aufwande an Kostümen, Dekorationen und sonstigem Gepränge, womit die Stände die Darstellung der Oper zur Verherrlichung dieses Abends hatten ausstatten lassen, ausgeführt wurde. Ein eigends für diesen Tag neu gemalter Vorhang, eine Darstellung der Stadt Prag, in deren Mittelpunkt sich das kön. Schloß im höchsten Lichte zeigte, überraschte alle Anwesenden durch die herrliche Aus-  
führung des im prachtvollen goldnen Rahmen eingefassten Gemäldes. S. k. k. Maj. verweilten bis an das Ende der Oper, und wurden, als Sie sich erhoben, neuerdings von dem allgemeinsten und lautesten Jubel begrüßt.

Gestern, als am Tage der Erbhalbdigung, fand sich der männliche Hofstaat, nach 8 Uhr Morgens, ein. Um 9 Uhr erhob sich der Zug aus den innern Gemächern Sr. Maj. des Kaisers, durch die mit Trabantenleibgarden besetzten Gänge, an der aufwartenden k. k. Generalität und dem k. k. Offizierkorps vorüber, nach dem Dratorium der Domkirche.

Nachdem Allerhöchstdieselben im Dratorium angelangt waren, und der Oberstlandmarschall das Reichsschwert auf dem daselbst befindlichen Tische niedergelegt hatte, zogen sich die Hofchargen, Loisonisten und Großkreuze, Oberstlandesoffiziere und geheimen Räte, der Fürstbischof mit dem Domkapitel von St. Veit und den Insulirten auf die anstoßende Tribune zurück; der übrige Theil des Zuges begab sich in die Kirche, wo der Domdechant

des Domstifts der Prager Metropolitankirche das veni sancte spiritus unter Begleitung der Musik anstimmte und sofort das Hochamt begann.

Nach beendigtem Hochamt ergriff der Oberstandmarschall abermals das Schwert, und der Zug begab sich nunmehr in derselben Ordnung nach dem mit den Farben des Landes und dem böhmischen Löwen herrlich geschmückten altgothischen Huldigungszaale. Unter Trompetenschall erreichte der Zug den Saal und Se. k. k. Maj. den Thron.

Der Oberstandhofmeister hielt nunmehr im Namen Sr. k. k. Maj. eine kurze Anrede an die versammelten Stände in böhmischer Sprache, welche der Oberstburggraf mit der Versicherung der freudigen Bereitwilligkeit der Stände, allen Anforderungen Sr. k. k. Maj. zu entsprechen, in gleicher Sprache beantwortete, worauf der Stellvertreter des Oberstkanzlers, Fürst August v. Lobkowitz, im Auftrage Sr. k. k. Maj. folgenden Erbhuldigungs- und Landesvortrag in böhmischer Sprache hielt:

Seine k. k. apostolische Majestät der allerdurchlauchtigste Herr, Ferdinand I., Kaiser von Oesterreich — dieses Namen V. König von Böhmen und unser allergnädigster Erbherr — erbieten allen treuen und gehorsamen Ständen dieses Königreichs aus dem Prälaten-, Herren-, Ritter- und Bürgerstande Ihre kaiserliche königliche Gnade und alles Gute bevor.

Obschon Se. k. k. Majestät gleich bei dem Beginnen Aherhöchstherr Regierung in allen durch die Rathschlüsse Gottes Ihrem Szepter unterworfenen Ländern viele und höchst wichtige Angelegenheiten zu besorgen hatten: so haben doch Allerhöchstdieselben schon im vorigen Jahre es nicht aufschieben wollen, um Ihren getreuen Böhmen ein besonderes Merkmal Allerhöchstherr kön. Gnade und Liebe zu geben, dieses Königreich mit Ihrer Gegenwart zu erfreuen. Die zahllosen Beweise der treuesten Anhänglichkeit und kindlicher Liebe der Böhmen zu Allerhöchstherr geheiligtster Person, welche Se. k. k. Maj. von Ihren getreuen Unterthanen erhielten, waren für Allerhöchstdieselben ein neuer Bestimmungsgrund, sobald es die Umstände erlaubten, nach dem Beispiele Ihrer erlauchten Vorfahren auf diesem Throne die feierliche Erbhuldigung des Königreichs Böhmen, des Markgrasthums Mähren und des Fürstenthums Schlessen in dieser Ihrer königl. Hauptstadt Prag allergnädigst entgegenzunehmen, und unter Einem den Ständen die gewöhnlichen Landtagspostulate übergeben lassen zu wollen.

Se. k. k. Maj. zweifeln auch keineswegs, daß bei der so oft bewährten Treue u. Anhänglichkeit des Königreichs Böhmen, so wie des Markgrasthums Mähren und des Fürstenthums Schlessen die Landstände diese Landtagsanforderungen oder Postulate, nachdem sie solche allen Fleiß erwogen haben werden, in Anbetracht der allgemeinen Landesnothdurft, auf welche selbe insbesondere Rücksicht nehmen, unterthänigst zu verwilligen nicht ermanget werden.

Wobei Se. k. k. Maj. den gesammten Ständen und Jedem insbesondere mit königlichen Hulden und Gnaden wohlgewogen zu verbleiben geruhen.

Se. Maj. der Kaiser und König geruhen sodann folgende huldvolle Worte in deutscher Sprache an die Stände zu richten:

Die seit Jahrhunderten gegen Meine glorreichen Vorfahren bewährte Treue der Stände von Böhmen, Mähren und Schlessen läßt Mich mit Zuversicht erwarten, daß sie die Erbhuldigung nach der hergebrachten Gewohnheit leisten, und auch in Zukunft von der unverbrüchlichen Treue nicht weichen werden, welche ihre Väter und sie Meinem Hause in allen Gelegenheiten rühmlich bewiesen haben.

Meinem eigenen Gefühle und dem erhabenen Befehle zufolge, welches Mir Mein in Gott ruhender höchstseliger Herr Vater im Verlaufe seiner langen und glorreichen Regierung als das schönste Erbe hinterlassen hat, werde Ich stets jedes Recht zu schützen wissen; ihre Privilegien, Freiheiten und Gerechtfame wahren; und nie werden Meine Handlungen einen andern Zweck haben, als die Förderung des Glückes Meiner treuen Völker.

Ein dreimaliges herzliches Lebehoch erfolgte auf diese von den Anwesenden mit innigster Nührung vernommenen Worte.

Nun wurden die Postulate mit Genehmigung Sr. k. k. Maj. durch den Stellvertreter des Oberstkanzlers an den Oberstburggrafen, und von diesem an den Präsidial- und Landtagssekretär überreicht, und von dem Oberstburggrafen Sr. Maj. die Dankgeföhle der Stände in folgender, böhmisch gesprochenen, Rede ausgedrückt:

In diesem freudigen und lauten Zuruf, der aus den Herzen Aller mächtig zum Throne Ew. Maj. dringt, geruhen Ew. Maj. huldreichst anzuerkennen die erbliche und unverbrüchliche Ergebenheit und Liebe der treuehorsaamsten Stände und aller Einwohner der Kronländer des Königreichs Böhmen. Gewiß mit unendlicher Freude erblicken die treuehorsaamsten Stände auf dem althergefeierten Throne dieses Landes, in der geheiligten Person Ew. Maj., den erhabenen Erben nicht nur der Krone, sondern auch aller hohen Tugenden und Absichten des weiland besten Vaters des Vaterlandes; mit nicht geringerem Entzücken hören sie aus dem Munde Ew. Maj., daß (Sie) dem edlen Wahlsprüche: „Recta tueri“, wie überall, so auch in den böhmischen Kronländern) treu bleiben, alle ordnungsmäßig erworbenen Rechte und Privilegien Ihrer getreuen Unterthanen gerecht wahren, und über der ganzen Verfassung des Landes gnädige und schützende Hand halten wollen. Dies ist die beste und die vollkommene Bürgschaft, daß alle Länder dieser böhmischen Krone, welche unter dem heilbringenden Szepter des hohen Hauses Oesterreichs bereits zu erfreulichem Flor gelangt sind, durch fernere Entwicklung der Kräfte, des Ruhms und des Vermögens der Nation, durch Emporhebung der Industrie, der Wissenschaften und Künste, immer höher gedeihen, und die Früchte eines heilsamen Friedens in Eintracht, Liebe und Unterthandentreue genießen werden. Daher die treuehorsaamsten Stände dieser Krone mit Bereitwilligkeit und Aufmerksamkeit zur Ermägung der gnädigen Forderungen (Postulate) Ew. Maj. schreiten; und ihr Erbbekennniß zur Person Ew. Maj. machen wollen,

indem sie bereit sind, zu jeder Stunde und an jedem Orte mit ihrem Leben und ihrem Vermögen, wie es treuen und gehorsamen Unterthanen gebührt, sich ganz Ew. geheiligten Maj. zu opfern.

Hierauf ward zur Huldigung geschritten, und die Eidesformel zuerst in böhmischer Sprache von dem Präsidial- und Landtagssekretär Hlisch, und dann auf deutsch von dem auf der Bühne befindlichen k. k. Rath und Landtagsregistratursdirektor Hafner verlesen und von den Ständen mit sichtbarem Enthusiasmus nachgesprochen.

Nachdem dergestalt der Eid von den Ständen abgelegt und die Postulate durch den Landtagssekretär von der Bühne herab verlesen worden, erhoben sich Se. k. k. Maj. vom Throne, und begaben sich mit allerhöchstherrlichem Befolge in derselben Ordnung, wie Sie gekommen waren, nach den kaiserlichen Gemächern zurück.

### Neuß.

Aus dem Boigtlande, 2. Sept. Wie man bei uns vernimmt, so soll es doch noch stark im Werke seyn, der nächsten Ständeversammlung einen Gesetzentwurf über die Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit vorzulegen. Man hofft dabei, daß sich die Zahl ihrer Gegner unter den Ständemitgliedern dermaßen verringert habe, daß es wohl möglich sey, die Genehmigung dieser wichtigen Maßregel von Seiten der Stände zu erlangen.

(Kff. J.)

### Belgien.

Man liest im Journal de Berviers vom 2. September: „Hr. David ist seit einigen Tagen von seiner Reise nach Deutschland zurück. (Vergl. den Art. aus Berlin vom 13. v. M. in Nr. 230 der Karlsruh. Ztg.) Eine glaubwürdige Person versichert uns, daß er wirklich mit einer offiziellen Mission von Hrn. v. Meulenaer, Minister des Auswärtigen, nach Berlin gesandt war, um über die Möglichkeit einer Vereinigung Belgiens mit dem deutschen Volkssystem Erkundigungen einzuziehen. Nach den eigenen Ausdrücken des ehrenwerthen Repräsentanten von Huy, hat er in Betreff dieses Gegenstandes einige neue Ideen gefaßt. Wir hoffen, daß dieselben später Frucht tragen werden.“

### Italien.

Neapel, 27. August. Man spricht hier seit gestern von einem bedauerlichen Ereignisse, das sich vor wenigen Tagen in der nur einige Meilen von hier entfernten Festung Capua zugetragen haben soll. Die nähern Details sind noch nicht bekannt. Es entstand nämlich zwischen dem dort liegenden Aen Schweizerregiment und einem sizilianischen Regiment ein Streit, der so heftig wurde, daß die Thore der Stadt geschlossen werden mußten und fünf Schweizer Soldaten das Leben verloren. Die Obristen der zwei Regimenter sahen sich veranlaßt, mit aller Strenge der Befehle zu verfahren, wodurch aber die Sizilianer so aufgebracht wurden, daß sie ihren Obristen ermordeten. Zweihundert Mann davon sollen hierauf bewaffnet die Stadt verlassen und sich in die Campagna geflüchtet

haben, wo sie wahrscheinlich zu ihrem alten Handwerk zurückkehren werden. Man muß nämlich wissen, daß die hiesigen sizilianischen Regimenter aus lauter Freiwilligen, nämlich entlassenen Galeerensclaven und sonstigem Gesindel, zusammengesetzt sind. Es wird Mühe kosten, die Flüchtlinge wieder einzufangen; vor der Hand ist die Sicherheit der Straßen dadurch sehr gefährdet, um so mehr, als sich noch genug andere schlechte Subjekte an sie anschließen werden. Den sizilianischen Regimentern sind neapolitanische Offiziere, gewöhnlich die solidesten Männer, beigegeben, was sehr nöthig ist, um dieses Räubervolk im Zaume zu halten. Uebrigens ist es ein Glück, daß dieser Streit gerade mit Sizilianern vorfiel, die bei den Neapolitanern aus Nationalantipathie nicht den geringsten Anhang finden. Unter andern Umständen hätte die Sache vielleicht eine ernstere Wendung nehmen können.

(Allg. Ztg.)

Rom, 30. August. Nachdem man nun bestimmt weiß, daß die Cholera in Ancona ist, so trifft die Regierung alle Maßregeln, um den Einwohnern Beistand zu leisten, und es entwickelt sich hier eine Energie, die man nicht erwartet hätte. So hat Hr. Fabio Asquini, Delegat von Ancona, Befehl erhalten, sich augenblicklich dahin zu begeben, und allen Beamten ward angedeutet, sich bei Verlust ihrer Stellen nicht von ihren Posten zu entfernen. Ferner hat die Regierung zwei Aerzte hingeschickt, welche mit der Krankheit vertraut sind, und von denen der eine die Cholera in Paris beobachtet hat. Beide Aerzte sollen alle Hülfbedürftigen unentgeltlich behandeln. Auch sind mehrere Geistliche von dem Orden des heiligen Camillo hingeschickt worden, welche die Obliegenheit haben, den Sterbenden beizustehen und die Todten zu begraben. Bis jetzt rafft die Krankheit ihre meisten Opfer im Ghetto (der Judenvorstadt), unter den französischen Truppen und unter den Galeerenskräftlingen hin; die übrige Stadt ist noch verschont geblieben. Der aufgestellte Kordon ist nun durch eine zweite Linie verstärkt worden, so daß ein großer Theil des päpstlichen Militärs dazu verwendet wird, was unsern Finanzen große Opfer kostet, da während dieses Dienstes doppelte Löhnung bezahlt wird. Hier ist man noch ziemlich ruhig, und glaubt, die Seuche werde nicht so leicht die Apenninen überschreiten, wenigstens nicht vor dem nächsten Jahre.

(Allg. Ztg.)

Aus der Lombardei. Durch ein allerhöchstes Dekret vom 25. August wird allen Angehörigen des Königreichs, welche wegen politischer Vergehen flüchtig geworden, Amnestie angekündigt, und zwar unter folgenden Bedingungen: 1) soll der Flüchtling, welcher von dieser Gnade Gebrauch machen will, dieselbe in einer darauf bezüglichen Bittschrift an den Gouverneur der Lombardei, welcher zur Ausführung dieses Befehls außerordentlich bevollmächtigt ist, besonders ansprechen; 2) derjenige Flüchtling, welcher sich auf die ertheilte Amnestie berufen will, erhält die Versicherung, daß er — so lange er nicht wegen nach der Rückkehr in sein Vaterland begangener Verbrechen angeklagt wird — keine Untersuchung wegen Hoch-

verratheß für früher geschehene Handlungen zu fürchten hat. In dem schriftlichen Akt, durch welchen diese Erklärungen den Familien der Flüchtlinge zukommen, werden dieselben eingeladen, über den gegenwärtigen Aufenthalt der letztern alle möglichen Aufschlüsse zu ertheilen, indem es der Regierung wichtig sey, ihnen durch die k. k. österreichischen Gesandtschaften die ihnen angebotene Gnade unmittelbar selbst zu verkündigen.

#### Schweiz.

Luzern. Die H. H. Cellard haben Hrn. J. J. Leuzinger amtlich in Kenntniß setzen lassen, daß sie bereit seyen, die auf den 9. Sept. fällige Summe von 20,000 Fr. zu bezahlen, wenn sie durch Leuzinger in den unwiderprochenen Besitz dessen gesetzt würden, was sie von ihm gekauft hätten.

Bern. Der österreichische Gesandte, Graf Bombelles, ist auf unbestimmte Zeit beurlaubt worden. Der am Kasseler Hofe befindliche Geschäftsträger, Baron Erberg, soll in derselben Eigenschaft bei der schweizerischen Eidgenossenschaft akkreditirt werden.

— Vier polnische Flüchtlinge, worunter die H. H. Nowojelsky und Dybowski, Theilnehmer am Savoyeryug, sind aus Genf weggewiesen worden, und haben sich in Bern gestellt, um nach England transportirt zu werden.

(Helvetie.)

#### Türkei.

Belgrad, 20. August. Wir sind von zwei Seiten stark bedroht; im Süden von der Pest, im Norden von der Cholera. Indessen werden an der österreichischen Gränze die Sanitätsvorschriften auf das Strengste gehandhabt, doch haben die dortigen Behörden, so viel mir bekannt, noch nicht die dritte Reinigungsperiode eintreten lassen. — In dem benachbarten Bosnien herrscht seit der letzten Expedition der österreichischen Gränzer Ruhe, und es scheint, daß die erhaltene Lektion auf einige Zeit fruchten wird. An der türkisch-griechischen Gränze treiben sich noch einige Schaaren albanesischer Räuber herum, und das Korps von 8000 Mann, welches der Pascha von Larissa befehligt, ist noch nicht im Stande gewesen, das Land von diesem Raubgesindel zu säubern.

(Allg. Stg.)

#### Spanien.

Madrid, 31. August. Eine Kommission ist gegenwärtig niedergesetzt, um nach reiflicher Erwägung den Plan der neuen Konstitution, die den Cortes vorgelegt werden soll, auszuarbeiten. Ueber das Wie? läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen, doch soll, wie bereits die Regierung und die Kommission übereingekommen sind, die Regentenschaft der verwitweten Königin allein übertragen und die Cortesversammlung aus zwei Kammern, die erste unter dem Namen eines Senats, gebildet werden; die Mitglieder würden auf Lebenszeit ernannt, wie die Pairs in Frankreich.

— Das Ministerium denkt hauptsächlich auf Mittel,

den Staatskredit wiederherzustellen und will sogar, unter Zustimmung der Königin-Regentin, zu den Kleinschuld der Krone greifen, nur um die Zinsen der Staatsschuld gehörig auf die Verfallzeit zahlen zu können.

— Die Madrider Zeitung enthält zwei ausführliche Dekrete der Königin vom 30. August über die Deckung der Staatsbedürfnisse für die nächste Zukunft. Letztere werden bis zum 1. Febr. k. J. auf 300 Millionen Realen angeschlagen, und zu deren Deckung soll, über die sonstigen Einnahmen, ein Anlehen von 200 Mill. gemacht werden.

#### Frankreich.

Paris, 7. Sept. Die Halbdoktrinäre und die reinen Doktrinäre, wie Molé und Guizot, sollen sich über die Wahl des Handelsministers nicht recht haben verständigen können. Die Einen schlagen Salvandy, die Andern Dumon vor; endlich habe man in Martin (du Nord) einen Auskunftsmanng gefunden. Rückzüglich der Besetzung des Kriegsministeriums erwartet man noch immer die Antwort des Marshalls Soult.

— Nach dem Messager litte Don Carlos sehr an der Steinfrankheit. Es sollen ihm von Seite der französischen Regierung alle Erleichterungen für eine vorhabende Reise nach Frankreich, selbst wenn er sich nach Paris begeben wollte, verwilligt worden seyn.

\* Paris, 8. Sept. Mit der Auflösung der an der spanischen Gränze versammelten, aus lauter Franzosen bestehenden Hilfselegion scheint es Ernst zu seyn, denn von Pau wird geschrieben, daß eine den 30. August abgegangene Abtheilung den 2. Sept. in Navarrens Befehl erhalten habe, nicht in Spanien einzurücken, sondern wieder in ihr Depot zurückzukehren. Damit stimmen auch die hier zirkulirenden Nachrichten und Gerüchte ganz überein.

Die Verfassung von 1812 macht oder hat bereits die Reise durch Spanien gemacht, mit Ausnahme der Provinzen, die dem Don Carlos huldigen. Ueber die Mangelhaftigkeit, Unanwendbarkeit und Zeitwidrigkeit dieses sogenannten Staatsgrundgesetzes sind Freund und Feind einverstanden; da kein Name, kein lebendes Symbol sich zum Haltpunkte mehr darbietet, stützt man sich auf todtte Worte.

Mina's Tod ist zwar mehr als wahrscheinlich, allein noch hat das Gerücht darüber keine Bestätigung.

Es ist gegenwärtig ein span. Geschäftsträger mit Namen Marliani hier, der nicht weiß, an wen er sich eigentlich wenden soll. Er hat bei dem Könige und bei dem Hrn. Molé Audienz verlangt; allein umsonst. Der Herzog von Frias, so wie einige andere angesehenere Christinos finden stets gute Aufnahme bei Hofe; ihr Landsmann Marliani dagegen stets verschlossene Thüren. Das neue Ministerium wird unter der Form einer Vermittlung sein Ultimatum nach Madrid abgeben lassen. Vorzüglich aber handelt es sich darum, den Cortes begreiflich zu machen, daß die Geviertallianz bei so bewandten Umständen keine der Parteien binde. An der Gränze würde wohl ein Beobachtungsheer aufgestellt, aber nicht, um in Spanien

eingzurücken, sondern um das Einbringen gewisser Grundstücke zu verhindern.

Gestern war der Prinz Paul von Württemberg bei dem Könige. Aus St. Petersburg eingetroffene Berichte sollen zu diesem Besuche die Veranlassung gegeben haben, so wie denn der Prinz dem Könige der Franzosen eine im höchsten Grade wichtige Mittheilung gemacht habe. Der Prinz Paul soll mit einer direkten Botschaft an den Kaiser Nikolaus beauftragt worden seyn.

Von allen gewesenen Ministern ist Thiers der einzige, der wirklich in Ungnade gefallen ist; er thut sich selbst viel darauf zu Gute, empfängt mit triumphirender Miene die Glückwünsche einer Partei, die seinen Namen trägt, und zwischen dem Constitutionnel und dem Impartial schwelbt. Ob dieser Erminister wirklich eine Reise antritt, kann nicht mit Gewißheit gesagt werden.

### Staatspapiere.

Pariser Börse vom 7 Sept. 5proz. konsol. 106 Fr. 70 Ct. — 3proz. konsol. 80 Fr.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

		pSt.	Pay.	Geld.
Den 9. September, Schluß 1 Uhr.				
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	103 1/2
"	do. do.	4	—	99 1/2
"	do. do.	3	—	74 1/2
"	Banfactien	—	—	1614
"	fl. 100 Loose bei Roths.	2 1/2	—	—
"	Partialloose do.	4	—	139 1/2
"	fl. 500 do. do.	—	—	113 1/2
"	Verbm. Obligationen	4	—	98 1/2
"	do. do.	4 1/2	—	100 1/2
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	103 1/2
"	Obl. b. Roths. i. Frankf.	4	—	—
"	d. b. d. in Lud. à fl. 12 1/2	4	—	100 1/2
"	Prämiencheine	—	—	61 1/2
Baiern	Obligationen	4	—	101 1/2
Baden	Rentenscheine	3 1/2	—	101 1/2
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	95
Darmstadt	Obligationen	3 1/2	—	100 1/2
"	fl. 50 Loose	—	—	62 1/2
Rassau	Obligationen b. Roths.	4	—	101 1/2
Frankfurt	Obligationen	4	—	101 1/2
Holland	Integrale	2 1/2	—	54 1/2
Spanien	Aktivschulb	5	—	28 1/2
"	Passivschulb	—	—	9 1/2
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	65 1/2
"	do. à fl. 500	—	—	75 1/2

### Verschiedenes.

New-Yorker Journale vom 10. August melden die Verhaftung des Benjamin Rathburn und seines Bruders. Jener hatte viele Bauten unternommen, eine Menge verschiedener Arbeiten geleitet, und so eben den Grund zur

Börse von Buffalo gelegt, als er am 3. August plötzlich die Zahlungen einstellen mußte. Das Defizit beläuft sich auf beinahe drei Millionen Dollars, und es ergab sich sogleich, daß er in seinem Namen für 1,800,000 Doll. falsche Papiere gemacht hatte. (Andere Berichte hängen diesen Zahlen sogar noch eine 0 an.)

### Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, die evangelisch-protestantische zweite Stadtpfarrei Bretten dem bisherigen provisorischen Dienstverweser, Pfarrer Friedrich Engelhard Seufert daselbst, definitiv huldreichst zu übertragen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben die erledigte katholische Pfarrei Oberhausen (Amts Philippsburg) dem Pfarrer Philipp Anton Roos zu Bilgheim (Amts Mosbach) gnädigst zu übertragen geruht.

Die fürstl. fürstenbergische Präsentation des Pfarrers Ganter zu Galsmansweil auf die Kaplaneipfründe zu Hüfingen hat die Staatsgenehmigung erhalten.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von P. Macklot.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

9. Sept.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M 7 U	273. 9,3R.	7,5 Gr. üb. 0	S	heiter
N. 3 U	273. 9,2R.	14,6 Gr. üb. 0	SW	trüb
N. 11 U	273. 10,1R.	11,0 Gr. üb. 0	SW	trüb

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 11. September: Wegen eingetretener Hindernisse, statt der angekündigten Oper „die Stimme von Portici“:

#### Der Tempel und die Jüdin,

große Oper in drei Aufzügen, von Wohlbrück; Musik von Marschner.

Dienstag, den 13. September: Der Wildfang, Posse in 3 Aufzügen, von Kosebue. Hierauf (zum erstenmale): Drei Frauen auf einmal, Lustspiel in 1 Aufzuge, nach dem Französischen, von Cosmar.

### Getreidekaffe,

das Pfund zu 8 Kreuzer, bei Partien billiger, ist zu haben bei R. Leopold Döring in Karlsruhe.

Karlsruhe. (Anzeige.) Bei J. Westen dahier ist ein vortreffliches Pianino aus der Fabrik des Hrn. Kalkbrenner in Paris angekommen.

Dieses Instrument zeichnet sich durch seine schöne Arbeit und herrlichen Ton, so wie durch seine Kleinheit aus, welche erlaubt, daß es als ein schönes Möbel in dem kleinsten Zimmer stehen kann.

Karlsruhe. (Anzeige.) Bei dem Neubau der mechanischen Spinnerei und Weberei in Ettlingen kann eine größere Anzahl von Maurergesellen Beschäftigung finden. Dazu Lusttragende haben sich bei Hrn. Florian Wuhl in Ettlingen zu melden, woselbst die weiteren Bedingungen zu erfahren sind.

Karlsruhe, den 3. Sept. 1836.

Die Direktion.

Karlsruhe. (Kommissiellgesuch.) Ein solider, mit den empfehlungswerthen Zeugnissen versehenen junger Mann wünscht auf Michaelis eine Stelle zu erhalten, wo er, wo möglich, lauter Komtoirarbeiten zu versehen hätte; er sieht mehr auf gute Behandlung, als großes Salair. Das Nähere im Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. (Fässer feil.) 3 in Eisen gebundene runde Fässer, welche im Ganzen 8 alte Fuder halten, ebenso 2 Doalfässer, welche 14 alte Dorn halten, sind zu verkaufen. Näheres ist in der Jähringerstraße Nr. 20 zu erfahren.

Karlsruhe. (Weinverkauf.) In dem Hause Nr. 145 der langen Straße werden jeden Mittwoch, Nachmittags, gang rein gehaltene weiße und rothe Oberländer Weine, von den Jahrgängen 1833 und 1834, in vorzüglichen Qualitäten und zu festgesetzten billigen Preisen abgegeben; jedoch nicht weniger, als eine Dhm. Nähere Auskunft gibt

Karl Höfle, Küfermeister.

### Großherzogliche Landesstammeschäferei.

Karlsruhe. (Zuchtwidder betreffend.) Aus der großherzogl. bad. Landesstammeschäferei sind Zuchtwidder von spanischer Abkunft aus allen Altersklassen und Zuchtwidder von erster und reiner Nachzucht der im Jahr 1834 in England erkaufte langwolligen Raze um billige Preise zu haben, und die Kaufs-liebhaber können sich entweder an den Oberschäfer Spielmann in Niesern bei Pforzheim, oder hieher wenden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß es auch heuer wieder vaterländischen Schaafzüchtern, welche mit jener englischen Raze Kreuzungsversuche machen wollen, unbenommen seye, vom 16. September an bis gegen das Ende d. M. einige gesunde, jedoch nicht über 5 Stück Schaaf nach der Stammschäferei Niesern zu bringen, und daß die Bedingungen für die Annahme solcher Thiere noch dieselben seyen, wie sie in Nr. 37 des vorjährigen landwirthschaftl. Bodenblattes, wo zugleich auch die Vortheile einer Kreuzung fraglicher Art auseinander gesetzt sind, bekannt gemacht werden.

Karlsruhe, den 30. August 1836.

Direction des großherzogl. bad. landwirthschaftl. Vereins.  
Fhr. v. Elrichshausen.

Durlach. (Weinverkauf aus der Hand.) Bei der großherzoglichen Kellerei dahier werden aus dem Faß Nr. 21 9 Fuder Wein, 1835 Durlacher Gewächs, guter Qualität, süder- und othmweise, um den fixirten Preis von 65 fl. pr. Fuder, aus der Hand verkauft.

Zum Verkauf und zur Abfassung sind 3 Tage in der Woche, der Dienstag, Donnerstag und Samstag bestimmt.

Durlach, den 27. August 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.  
Bang.

Karlsruhe. (Leihhauspfänderversteigerung.) Montag, den 26. Sept. und die folgenden Tage werden die sechs Monate verfallenen Leihhauspfänder in dem Gasthaus zum König von Preußen versteigert. Diese Pfänder können jedoch von der

Versteigerung befreit werden, wenn vor dem 17. Sept. die Pro-longation derselben nachgesucht wird.

Der Ueberlös aus den versteigerten Pfändern wird gegen Rückgabe der Pfandscheine, welche aber nach §. 14 der Leihhausstatuten nicht über ein Jahr verfallen seyn dürfen, jeden Werktag Vormittag ausgefolgt.

Karlsruhe, den 29. August 1836.

Leihhausverwaltung.

Cyfh.

Bruchsal. (Kostabgabeversteigerung.) Freitag, den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr, wird die Abgabe der Kost für die diesseitigen Gefangenen auf die Zeit vom 1. Dez. 1836 bis 1. Januar 1838 an den Willigstnehmenden durch Versteigerung vergeben.

Die Steigerungsliebhaber werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die diesfalligen Bedingungen auch vorher dahier eingesehen werden können, und daß jeder Steigerer sich über ein reines Vermögen von 2000 fl. auszuweisen oder einen gleiche Sicherheit bietenden Bürgen zu stellen habe.

Bruchsal, den 5. Sept. 1836.

Groß. Zucht- und Korrekthausverwaltung.

Schnabel.

Stoll.

Nr. 185. Raßalt. (Weinversteigerung.) Mittwoch, den 14. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle in kleinen Abtheilungen versteigert:

20 Dhm 1834r

und

50 Dhm 1835r

Bein.

Raßalt, den 2. September 1836.

Großherzogl. Studienfondsverwaltung.

Oberle.

Nr. 1352. Meersburg. (Eigenschaftsverkauf.) Die Georg Eberle'schen Eheleute dahier lassen Donnerstag, den 29. September d. J., Vormittags 9 Uhr, folgende ihre rein eigenthümlichen Liegenschaften dem Verkaufe in öffentlicher Steigerung, in diesseitigem Rathhaussaale, aussetzen, als:

Das Gasthaus zum Bären in der obern Stadt, sub Nr. 6, mit Realwirthschaft, an der Landstraße und dem Marktplatz gelegen.

Das Wohnhaus sub Nr. 216 in der untern Stadt, worauf die Realwirthschaft zum Hecht hastet.

Das Wohnhaus sub Nr. 145 in der untern Stadt.

Krautgärten 99 Ruthen.

Neben 3 Zauher 2 Brig. 78 Ruthen.

Ackerfeld 9 = 83 =

Wiesen 3 = 1 = 95 =

Die Kaufbedingungen können, von heute an, bei diesseitiger Stelle eingesehen werden.

Man ladet die Kaufs-liebhaber hierzu mit dem Besage ein, daß außerordentliche Käufer sich vor der Steigerung mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Meersburg, den 26. August 1836.

Bürgermeisteramt.

Sonstetter.

vd. Barth.

Kork. (Gebäudeversteigerung.) In Folge höherer Verfügung wird das in Altsreißstadt gelegene, solid gebaute und gut unterhaltene Lagerhaus, welches mit geringen Kosten zu einer geräumigen Wohnung eingerichtet werden kann, in öffentlicher Versteigerung dem Verkauf ausgesetzt, zu welcher in dem Gebäude selbst

Dienstag, den 20. Sept. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

vorzunehmenden Verhandlung wie die Kaufs-liebhaber hiermit ein-laden.

Kork, den 2. Sept. 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Stroh.

### Versteigerung.

Auf dem Rogrbacherhof, bei Bruchsal, werden, Abzugs halber, am Donnerstag, den 15. dieses Monats,

Vormittags 8 Uhr,

3 Pferde, 4-, 6- und 7-jährige Braunen, 2 Kühe, 4 fette Schweine, alle Arten von Acker-, Scheuer- und Stallgeräthe, Fässer, von 1 Fuder und darunter, Weinbütten, Fuder, Schreinwerk, worunter 1 neuer Sopha mit 6 Sesseln, ferner Küchengeräthe aller Art, verfertigt; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Rogrbacherhof, bei Bruchsal, den 6. Sept. 1836.

v. Glaser,  
Gutsbesitzer.

Unterwiesheim. (Schäferer-Verleihung.) Da die Pacht der städtischen Schäferei bis Michaelis d. J. zu Ende geht, so wird anderweite Verpachtung, auf weitere 6 Jahre, auf

Freitag, den 16. September d. J.,

früh 9 Uhr,

auf dem Rathhaus, des Anfügens festgesetzt: daß die Konditionen jetzt schon auf dem Rathszimmer eingesehen werden können, die Schäferei mit 300 Stück eingeschlagen werden dürfe, und auswärtige Steigerer eine Realkautio einzulegen haben.

Unterwiesheim, den 5. Sept. 1836.

Der Gemeinderath.

Bürgermeister Feyl.

Nr. 2244. Stühlingen. (Bekanntmachung.) Da auf die diesseitige öffentliche Aufforderung vom 13. Mai d. J. sich bisher noch Niemand als Eigentümer des ausgeschriebenen verlassenen Zuckers ad 202 Pfund gemeldet hat, so wird derselbe nunmehr für konfiszirt erklärt und der Erlös der Staatskasse zugewiesen.

Stühlingen, den 5. Sept. 1836.

Großherzogl. bad. f. f. Bezirksamt.

Frey.

Nr. 14,832. Ettenheim. (Vorladung und Fahndung.) Stephan Brod von Rust stand schon vor längerer Zeit wegen Diebstahls dahier in Untersuchung, hat sich, ehe die letztere beendet werden konnte, von Hause entfernt, und konnte bisher nicht wieder zur Haft gebracht werden.

Derselbe wird nunmehr öffentlich aufgefordert, sich binnen 4 Wochen

zur weitem Einvernahme um so gewisser dahier zu stellen, als sonst das Rechtliche nach Lage der Akten gegen ihn werde erkannt werden.

Sämmtliche Polizeibehörden werden zugleich ersucht, auf Stephan Brod, dessen Signalement hier folgt, zu fahnden, und ihn im Betretungsfall anher abzuliefern.

Ettenheim, den 19. August 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Neubronn.

Signalement.

Alter, 26½ Jahre.

Größe, 5, 9".

Statur, schlank.

Haare, braun.

Stirn, nieder.

Augenbraunen, schwarzbraun.

Augen, grau.

Nase, proportionirt.

Mund, aufgeworfen.

Kinn, dick.

Bart, schwach.

Gesichtsform, breit.

Gesichtsfarbe, gesund.

Zähne, gut.

Nr. 9338. Neckargemünd. (Diebstahl und Fahndung.) In der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. wurden dem

Müller Friedrich Frei zu Altemühl, durch Einsteigen durch das Küchenfenster, aus der Küche folgende Gegenstände entwendet:

- |  |    |    |
|--|----|----|
| 1) Aus dem Waschkessel 49 Ellen händenes halbgebleichtes Tuch, welches in einem Stück bestand, im Werthe zu 20 Fr. pr. Elle. | 16 | 20 |
| An diesem Tuche sind 9 Ellen werkenes Tuch eingewoben.   |    |    |
| 2) Ein steinerner Schmalzhaufen mit ca. 10 Pfd. Butter, im Werthe zu   | 2  | 44 |
| 3) Eine irdene Schüssel mit 3 Pfd. Butter, im Werthe von   | —  | 46 |
| 4) Vier Haufen voll Milch, im Werthe   | —  | 20 |
| 5) Eine Kaffeemühle, im Werthe   | 1  | 12 |

Dem Joseph Renich zu Altemühl.

Zwei Stücke Tuch, wovon das Eine aus 30 Ellen feinem händenen, mit Baumwolle eingewoben, bestand, im Werthe pr. Elle 24 Fr.

Ferner 36 Ellen saamenhändenes Tuch an einem Stück, im Werthe pr. Elle zu 20 Fr.

Dieser Diebstahl wird zum Behufe der Fahndung öffentlich bekannt gemacht, mit dem Bemerkten, daß der Verdacht desselben auf Wendelin Reuner von Neunkirchen, von welchem das Signalement unten beigefügt wird, und Philipp Bronner von Hähmushelm, von welchem wir ein solches aber nicht beigefügen können, falle.

Zugleich wird noch bemerkt, daß deren Kleidungsstücke nicht beschrieben werden können, indem sie vor der Gendarmerie, während sie badeten, nackt die Flucht ergriffen, und ihre Kleider im Stiche gelassen haben.

Neckargemünd, den 30. August 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Hunoltstein.

Signalement

des

Johann Wendelin Reuner von Neunkirchen.

Alter, 25 Jahre;

Größe, 5' 4" 4";

Körperbau, stark;

Gesicht, frisch;

Augen, braun;

Haare, do.;

Nase, dick;

Religion, katholisch;

Profession, Korbmacher;

Stand, ledig.

Nr. 8612. Schwellingen. (Diebstahl.) Im Laufe der vorigen Woche wurden der Dienstmagd, Eva Wörns in Neckarau, aus ihrer Kiste, wahrscheinlich mittelst Diebschlüsseln, dreißig Gulden entwendet, worunter sich 4 Kronenthaler befanden, der Rest aber in preussischen Thalern bestand.

Bis jetzt hat man noch nicht auf die Spur des Thäters gelangen können, weshalb man den Vorfall Behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Schwellingen, den 31. August 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Schütt.

Nr. 11,206. Karlsrube. [Schuldenliquidation.] Ueber die Verlassenschaft des verstorbenen Buchhalters Scherner von hier ist Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 30. Sept. d. J.,

Morgens 8 Uhr,

anberaumt worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, aufgefor-

bert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt soll zugleich ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuss ernannt, und in Bezug auf diese Ernennung die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Karlsruhe, den 25. August 1836.

Großherzogliches Stadamt.

Schrickel,

vdt. Stahl.

Nr. 7397. Kork. (Schuldenliquidation.) Georg Zockers, Bürger und Ackermann zu Hesselhurst, und dessen Ehefrau, Magdalena, geb. Mehne, wollen mit ihren Kindern nach Nordamerika auswandern. Es werden daher alle diejenigen, welche eine Forderung an dieselben zu machen haben, aufgefordert, solche am

Mittwoch, den 21. dieses Monats,

Morgens 8 Uhr,

auf hiesiger Amtskanzlei um so gewisser anzumelden, als ihnen sonst später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden könnte.

Kork, den 2. Sept. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Schrodt.

Nr. 17,506. Bretten. (Schuldenliquidation.) Schreinermeister Kaspar Mayer von Münzesheim ist Willens, mit seiner Familie nach Frankreich ins Elsass auszuwandern.

Es wird dies mit der Aufforderung an dessen Gläubiger bekannt gemacht, daß ihre Ansprüche an denselben

Freitag, den 23. Sept. d. J.,

früh 8 Uhr,

um so gewisser geltend zu machen, als man ihnen später von hier aus nicht mehr zur Bohlung verhelfen könnte.

Bretten, den 31. August 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Rüttinger.

vdt. Kappler,

Nachsprkt.

Nr. 9747. Achern. (Schuldenliquidation.) Die Wittwe des verstorbenen Bürgers, Jakob Ringert, Margaretha, geb. Bürkel von Baldum, hat die Erlaubniß zur Auswanderung nach Nordamerika erhalten.

Es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 14. Sept. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wobei alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Rechtsgrunde, Forderungen an dieselbe zu machen haben, bei obiger Tagfahrt entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Forderungen gehörig zu liquidiren haben, widrigenfalls ihnen zu ihren Ansprüchen nicht mehr verholfen werden kann.

Achern, den 23. August 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bach.

Nr. 21,824. Mosbach. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Valentin Henninger von Herbolzheim wird Gant erklart, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Samstag, den 24. September d. J.,

Morgens 8 Uhr,  
auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet.

Es werden daher alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die sie geltend machen wollen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich soll in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuss ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche, Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Mosbach, den 23. August 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Graf.

vdt. Patterner.

Nr. 7804. Wolfach. (Aufforderung.) Der zur Erbschaft des unterm 26. Dez. 1832 verstorbenen Joseph Böhler von da, dessen Aufenthaltsort diesseits unbekannt ist, wird anmit aufgefordert, Behufs der Theilung der fraglichen, in 13,456 fl. 27 kr. bestehenden Verlassenschaft

binnen 4 Monaten,

von heute an, um so gewisser dahier zu erscheinen, als widrigenfalls die Erbschaft denjenigen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn besagter Kaver Böhler zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Wolfach, den 30. Aug. 1836.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.

Fernbach.

Nr. 19,497. Bruchsal. (Vorladung.) Zur Erbtheilung des verstorbenen Valentin Eckorn zu Stettfeld werden die unbekannt Abwesenden, Franz Michael Eckorn und Katharina Eckorn, unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß wenn sie sich

binnen 3 Monaten

hierzu nicht melden, die Erbschaft den übrigen Geschwistern des Verstorbenen zugetheilt werden soll.

Bruchsal, den 5. Sept. 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Leiblein.

Nr. 10,066. Ettlingen. (Mundtochterklärung.) Leopold Baldas von Mörsch wird im ersten Grad mundtochter erklärt und für ihn Vital Baldas von Mörsch als Aufsichtspfleger aufgestellt, ohne dessen Mitwirkung er kein im R. S. 513 benanntes Rechtsgeschäft gültig eingehen kann; was anmit öffentlich bekannt gemacht wird.

Ettlingen, den 26. August 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Sieb.

Weinheim. (Dienst Antrag.) Bei der unterzeichneten Stelle ist eine Altuarsstelle mit dem gewöhnlichen Gehalt von 300 fl. erledigt, welche, wo möglich, im Monat Oktober d. J. wieder besetzt werden soll. Diejenigen Herren Rechtspraktikanten oder Scribenten, welche diese Stelle zu erhalten wünschen, belieben sich in Bälde an die unterzeichnete Stelle zu wenden.

Weinheim, den 30. August 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Beck.

vdt. Blattner.